



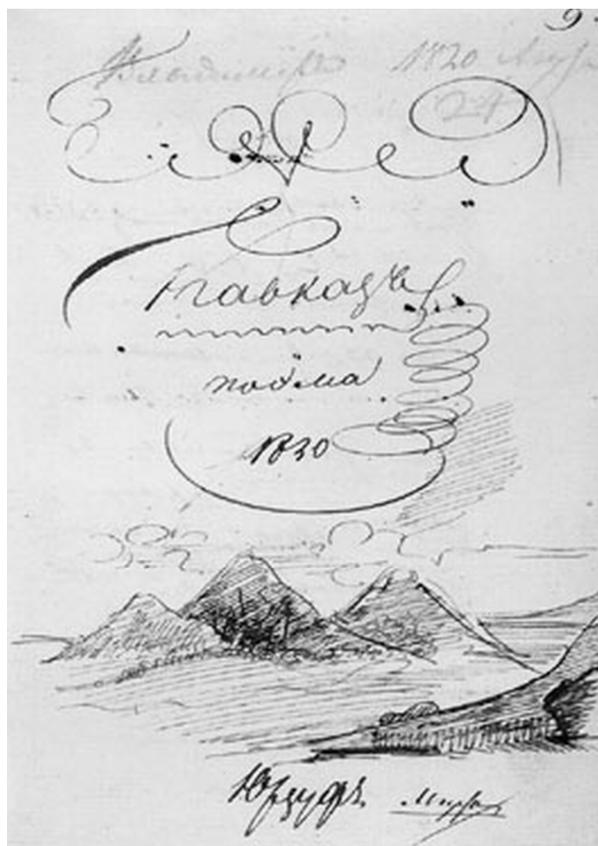
VERLAG OTTO SAGNER

# A. S. PUSCHKIN

Der Gefangene im Kaukasus  
(Kavkazskij plennik)

*Text, Faksimile der deutschen  
Erstübersetzung (1823), Prosaübersetzung,  
Kommentar*

A.S. Puschkin  
Der Gefangene im Kaukasus



A. S. PUSCHKIN

DER GEFANGENE IM KAUKASUS (KAVKAZSKIJ PLENNIK)

Text, Faksimile der deutschen Erstübersetzung (1823), Prosäübersetzung

Herausgegeben von der Deutschen Puschkin-Gesellschaft

Bearbeitet, kommentiert und mit einem Nachwort versehen  
von Andreas Ebbinghaus

Verlag Otto Sagner München – Berlin

2009

### **Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek**

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Informationen sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

© 2009 bei Kubon & Sagner Buchexport-Import GmbH  
Heßstraße 39/41  
80798 München (Germany)

Telefon +49 (0)89 54 218-106  
Telefax +49 (0)89 54 218-226  
[verlag@kubon-sagner.de](mailto:verlag@kubon-sagner.de)

«**Verlag Otto Sagner**» ist ein Imprint der Kubon & Sagner Buchexport-Import GmbH  
Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: Christopher Triplett  
Satz: robert jones  
Druck und Bindung: Difo-Druck  
Printed in Germany

ISBN 10: 3-86688-087-1  
ISBN 13: 978-3-86688-087-0

# INHALT

Geleitwort	7
Vorwort	9
A.С. Пушкин: КАВКАЗСКИЙ ПЛЕННИК. ПОВЕСТЬ	11
Der Berggefangene (Kavkazskij plennik). Von Alexander Puschkin. Aus dem Russischen übersetzt. St. Petersburg 1823. [Faksimile]	37
A. S. Puschkin: Der Gefangene im Kaukasus. Eine Erzählung [Deutsche Prosaübersetzung]	83
Kommentar. Sachanmerkungen	101
Der Kaukasus und der ‚Blick des Europäers‘. Alexander Puschkins Verserzählung „Der Gefangene im Kaukasus“ (Kavkazskij plennik)	113
Bibliografie	159
A. S. Puschkins „Kavkazskij plennik“ in deutschen Übersetzungen [Bibliografie]	162
Alexander Wulfert, der erste deutsche Übersetzer des „Gefangenen im Kaukasus“	165



## GELEITWORT ZUM „KAVKAZSKIJ PLENNIK“

Dieser Band ist Alexander Puschkins „Der Gefangene im Kaukasus“ gewidmet. Es ist das erste von Puschkins „südlichen Poemen“, mit denen in der russischen Literatur Anfang der 1820er Jahre ein neues Kapitel romantischer Dichtung eröffnet wurde. Hierzu hat nun Andreas Ebbinghaus Materialien und Texte zusammengestellt, die in mancher Beziehung eine neue Sicht auf dieses frühe Meisterwerk Puschkins erlauben.

Die Deutsche Puschkin-Gesellschaft (DPG) unterstützt diese Veröffentlichung als Herausgeber und trägt einen bedeutenden Teil der Kosten. Sie tut dies gemäß ihrem Satzungszweck, im gesamten deutschsprachigen Raum Kenntnis vom Leben und Werk dieses großen russischen und europäischen Dichters zu vertiefen. Darin einbezogen ist die Förderung diesbezüglicher wissenschaftlicher Arbeiten. Im Vordergrund stand bisher die Veröffentlichung von insgesamt fünf Jahrbüchern der DPG, die im Zeitraum zwischen 1989 und 2005 unter dem Titel „Arion“ mit Beiträgen renommierter in- und ausländischer Wissenschaftler erschienen sind. Mit dieser Veröffentlichung möchte die DPG daran anknüpfen. Weitere Projekte sollen folgen.

Im Namen unserer Gesellschaft möchte ich all denen danken, die am Zustandekommen dieses Bandes beteiligt waren. Dem Band wünsche ich eine breite Leserschaft – und Alexander Puschkin noch mehr engagierte Freunde bei uns.

Dr. Dieter Boden

Vorsitzender der Deutschen Puschkin-Gesellschaft



## VORWORT

Der vorliegende Band stellt Texte und Materialien bereit, die dem interessierten Leser, zumal dem deutschsprachigen, Alexander Puschkins erste ‚südliche‘ Verserzählung *Der Gefangene im Kaukasus* (*Kavkazskij plennik*) zugänglich machen wollen.

Der Originaltext wird nach der ‚großen‘ Akademie-Ausgabe (Bd. 4, 1937) wiedergegeben. (Die späteren zehnbändigen Akademie-Ausgaben weichen ab durch eine etwas andere Interpunktion, Groß- bzw. Kleinschreibung bei den Wörtern *plennik* am Anfang des II. Teils und *Muza* und *Mečta* im Epilog, den Lautstand *russkij*, *tichij*, *obvešan*, *v molčan’e*, *v zabven’e* statt *russkoj*, *tichoj*, *obvešen*, *v molčan’i*, *v zabven’i*. Zudem wurden zwei ‚leere‘ Zeilen nach der 70. Zeile des I. Teils eingefügt.)

Unter den versifizierten deutschen Übersetzungen (sie sind im Anhang bibliografisch dokumentiert) darf die 1823 in St. Petersburg erschienene, weitgehend vergessene Nachdichtung von Alexander Wulfert besonderes Interesse beanspruchen. Der heute sehr seltene Druck wird nach dem Exemplar aus der Bibliothek von Clemens Heithus (Hamburg) reproduziert. Anders als alle späteren deutschen Übersetzungen hat diejenige von Wulfert die erste Auflage des russischen Originals zur Vorlage, auf die sie unmittelbar folgte.

Die Historikerin Alla Keuten (Bremen) hat z.T. schwer zugängliche Informationen über den Übersetzer Wulfert in einem hier aufgenommenen Beitrag zusammengetragen.

Die meisten deutschen Nachdichtungen lassen die zwölf „Anmerkungen“ Puschkins fort, die ein wichtiger interpretationsrelevanter Bestandteil des Werkes sind, oder mischen sie (oder einige von ihnen) unter eigene Sachanmerkungen (so handhabt es allerdings auch Wulfert). Bisweilen wurden die Widmung und / oder Epilog nicht mitübersetzt, die ebenfalls wichtige Werkteile sind.

Die beigegebene Prosaübersetzung möchte daher das Poem in seinem Aufbau und mit allen seinen Teilen wiedergeben. Zudem bemüht sie sich um eine Textgenauigkeit, die die Nachdichtungen naturgemäß nicht erreichen können. Allerdings kann sie keine Wort-für-Wort-Übersetzung sein (und sollte es auch nicht, denn bekanntlich ist die Wort-für-Wort-Übersetzung die schlechteste aller Übersetzungen). Auch eine philologisch ausgerichtete Übersetzung muss laufend transponieren, modulieren und explizieren, um einen verständlichen und lesbaren Text in der Zielsprache herzustellen. Es versteht sich, dass es wenig sinnvoll wäre, das Ergebnis in Verszeilen zu gliedern. Auf eine parallele Anord-

nung zum russischen Original ist daher verzichtet worden. Auch die (in Zehnerschritten) eingefügte Zeilenzählung trifft manchmal nur annäherungsweise. Sie folgt der Zählung in der russischen Akademie-Ausgabe, die die vier Werkteile (Widmung, Teile I. und II., Epilog) jeweils gesondert zählt.

Der Wechsel aus der Verssprache in die Prosaform bedingte zudem eine gewisse Entpoetisierung. Nicht jeder Fall poetischer Ausdrucksweise (Metonymien, ungewohnter Numerus u.dgl.), der eben auch der Verssprache geschuldet ist, kann wörtlich wiedergegeben werden und braucht es auch nicht. Andererseits zeigt der Text Puschkins stellenweise eine eigentümlich prosaische Ausdrucksweise, die schon von Freunden und Zeitgenossen moniert wurde. In der zeitgenössischen Literaturkritik sind seitenweise Verstöße gegen eine korrekte oder angemessene Sprache aufgelistet worden (besonders eingehend von M. Pogodin, siehe in: *Puškin v prižiznennoj kritike*, S. 140–142). Wenn in der Übersetzung an der einen oder anderen Stelle der vertretende Ausdruck für Sprachpuristen auffällig sein sollte, kann das am Original liegen.

Um dem Leser die Verhältnisse im Original so weit wie möglich erschließbar zu machen, war die Vertretung eines mehrfach vorkommenden Wortes mit einem einzigen, stets gleichen deutschen Äquivalent wünschenswert. Gerade bei Puschkin ist dies für den Nachvollzug einer Interpretation notwendig. Auch ist der eigentümliche Wechsel der (Erzähl-) Zeiten reproduziert. Allerdings gibt es im Russischen nur eine Vergangenheitsform, und ihre Wiedergabe mal im Präteritum oder Perfekt, mal im Plusquamperfekt gründet, wie vieles an der Übersetzung, auf einer Interpretation der sprachlichen Sachverhalte, die jeder Übertragung vorangehen muss.

Die Prosaübersetzung wurde angefertigt von den Teilnehmern und dem Seminarleiter eines Kurses zur Theorie und Praxis der literarischen Übersetzung am Institut für Slavistik der Universität Würzburg. Das Kollektiv bestand aus Markus Breunig, Andreas Ebbinghaus, Elizaveta Evseeva, Nataliya Pfülb, Reinhild Laudon, Elena Polyakova, Anna Rathbun-Titschina, Adina Ratter, Julia Schumilow, Lydia Senger, Marina Wiebe und Natalia Yatsyno.

Kommentar (Sachanmerkungen) und Nachwort versuchen dem nachzugehen, was an Puschkins Poem erklärungsbedürftig oder nur scheinbar nicht erklärungsbedürftig ist.

Die Illustrationen stammen aus Friedrich Bodenstedt: *Die Völker des Kaukasus und ihre Freiheitskämpfe gegen die Russen*, Frankfurt a.M. 1848, hier 2. Auflage Berlin 1855. Puschkins Entwurf für ein Titelblatt datiert vom August 1820, als das Poem noch *Kavkaz (Der Kaukasus)* heißen sollte.

A. E.

А.С. Пушкин  
КАВКАЗСКИЙ ПЛЕННИК  
ПОВЕСТЬ

ПОСВЯЩЕНИЕ.

Н. Н. РАЕВСКОМУ.

*Прими с улыбкою, мой друг,  
Свободной музы приношение:  
Тебе я посвятил изгнанной лиры пенье  
И вдохновенный свой досуг.  
Когда я погибал, безвинный, безотрадный,  
И шопот клеветы внимал со всех сторон,  
Когда кинжал измены хладный,  
Когда любви тяжелый сон  
Меня терзали и мертвили,  
Я близ тебя еще спокойство находил;  
Я сердцем отдыхал – друг друга мы любили:  
И бури надо мной свирепость утомили,  
Я в мирной пристани богов благословил.  
Во дни печальные разлуки  
Мои задумчивые звуки  
Напоминали мне Кавказ,  
Где пасмурный Бешту,<sup>1</sup> пустынный величавый,  
Аулов<sup>2</sup> и полей властитель пятиглавый,  
Был новый для меня Парнас.  
Забуду ли его кремнистые вершины,  
Гремучие ключи, увядшие равнины,  
Пустыни знойные, края, где ты со мной  
Делил души младые впечатленья;  
Где рыскает в горах воинственный разбой,  
И дикой гений вдохновенья  
Таится в тишине глухой?  
Ты здесь найдешь воспоминанья,  
Быть может, милых сердцу дней,  
Противуречия страстей,  
Мечты знакомые, знакомые страданья  
И тайный глас души моей.*

*Мы в жизни розно шли: в объятиях покоя  
Едва, едва расцвел и вслед отца-героя  
В поля кровавые, под тучи вражьих стрел,  
Младенец избранный, ты гордо полетел.  
Отечество тебя ласкало с умилением,  
Как жертву милую, как верный цвет надежд.  
Я рано скорбь узнал, постигнут был гоненьем;  
Я жертва клеветы и мстительных невежд;  
Но сердце укрепив свободой и терпением,  
Я ждал беспечно лучших дней;  
И счастье моих друзей  
Мне было сладким утешеньем.*

## ЧАСТЬ I.

В ауле, на своих порогах,  
Черкесы праздные сидят.  
Сыны Кавказа говорят  
О бранных, гибельных тревогах,  
О красоте своих коней,  
О наслажденьях дикой неги;  
Вспоминают прежних дней  
Неотразимые набеги,  
Обманы хитрых узденей,<sup>3</sup>  
Удары шашек<sup>4</sup> их жестоких,  
И меткость неизбежных стрел,  
И пепел разоренных сел,  
И ласки пленниц чернооких.

Текут беседы в тишине;  
Луна плывет в ночном тумане;  
И вдруг пред ними на коне  
Черкес. Он быстро на аркане  
Младого пленника влачил.  
„Вот русской!“ – хищник возопил.  
Аул на крик его сбежался  
Ожесточенною толпой;  
Но пленник хладный и немой,  
С обезображенной главой,  
Как труп, недвижим оставался.  
Лица врагов не видит он,  
Угроз и криков он не слышит;  
Над ним летает смертный сон  
И холодом тлетворным дышит.

И долго пленник молодой  
Лежал в забвении тяжелом.  
Уж полдень над его главой  
Пылал в сиянии веселом;

И жизни дух проснулся в нем,  
Невнятный стон в устах раздался,  
Согретый солнечным лучом,  
Несчастный тихо приподнялся.  
Кругом обводит слабый взор...  
И видит: неприступных гор  
Над ним воздвигнулась громада,  
Гнездо разбойничьих племен,  
Черкесской вольности ограда.  
Вспомнил юноша свой плен,  
Как сна ужасного тревоги,  
И слышит: загремели вдруг  
Его закованные ноги...  
Всё, всё сказал ужасный звук;  
Затмилась перед ним природа.  
Прости, священная свобода!  
Он раб.

За саклями<sup>5</sup> лежит  
Он у колючего забора.  
Черкесы в поле, нет надзора,  
В пустом ауле всё молчит.  
Пред ним пустынные равнины  
Лежат зеленой пеленой;  
Там холмов тянутся грядой  
Однообразные вершины;  
Меж них уединенный путь  
В дали теряется угрюмой:  
И пленника младого грудь  
Тяжелой взволновалась думой...

В Россию дальний путь ведет,  
В страну, где пламенную младость  
Он гордо начал без забот;  
Где первую познал он радость,  
Где много милого любил,  
Где обнял грозное страданье,  
Где бурной жизнью погубил  
Надежду, радость и желанье,  
И лучших дней воспоминанье  
В увявшем сердце заключил.

Людей и свет изведал он,  
И знал неверной жизни цену.  
В сердцах друзей нашед измену,  
В мечтах любви безумный сон,  
Наскуча жертвой быть привычной  
Давно презренной суеты,  
И неприязни двуязычной,  
И простодушной клеветы,  
Отступник света, друг природы,  
Покинул он родной предел  
И в край далекий полетел  
С веселым призраком свободы.

Свобода! он одной тебя  
Еще искал в пустынном мире.  
Страстями чувства истребя,  
Охолодев к мечтам и к лире,  
С волнением песни он внимал,  
Одушевленные тобою,  
И с верой, пламенной мольбою  
Твой гордый идол обнимал.

Свершилось... целью упованья  
Не зрит он в мире ничего.  
И вы, последние мечтанья,  
И вы сокрылись от него.  
Он раб. Склонясь главой на камень,  
Он ждет, чтоб с сумрачной зарей  
Погас печальной жизни пламень,  
И жаждет сени гробовой.

Уж меркнет солнце за горами;  
Вдали раздался шумный гул;  
С полей народ идет в аул,  
Сверкая светлыми косами.  
Пришли. В домах зажглись огни,  
И постепенно шум нестройный  
Умолкнул; всё в ночной тени  
Объято негою спокойной;  
Вдали сверкает горный ключ,  
Сбегая с каменной стремнины;

Оделись пеленою туч  
Кавказа спящие вершины...  
Но кто, в сиянии луны,  
Среди глубокой тишины  
Идет, украдкой ступая?  
Очнулся русской. Перед ним,  
С приветом нежным и немым,  
Стоит черкешенка младая.  
На деву молча смотрит он  
И мыслит: это лживый сон,  
Усталых чувств игра пустая.  
Луною чуть озарена,  
С улыбкой жалости отрадной  
Колена преклонив, она  
К его устам кумыс<sup>б</sup> прохладный  
Подносит тихую рукой.  
Но он забыл сосуд целебный;  
Он ловит жадною душой  
Приятной речи звук волшебный  
И взоры девы молодой.  
Он чуждых слов не понимает;  
Но взор умильный, жар ланит,  
Но голос нежный говорит:  
Живи! и пленник оживает.  
И он, собрав остаток сил,  
Веленью милому покорный,  
Привстал – и чашей благотворной  
Томленья жажды утолил.  
Потом на камень вновь склонился  
Отягощенною главой,  
Но всё к черкешенке младой  
Угасший взор его стремился.  
И долго, долго перед ним  
Она, задумчива, сидела;  
Как бы участием немым  
Утешить пленника хотела;  
Уста невольно каждый час  
С начатой речью открывались;  
Она вздыхала, и не раз  
Слезами очи наполнялись.

За днями дни прошли как тень.  
В горах, окованный, у стада  
Проводит пленник каждый день.  
Пещеры влажная прохлада  
Его скрывает в летний зной;  
Когда же рог луны серебристой  
Блеснет за мрачною горой,  
Черкешенка, тропой тенистой,  
Приносит пленнику вино,  
Кумыс, и ульев сот душистый,  
И белоснежное пшено;  
С ним тайный ужин разделяет;  
На нем покоит нежный взор;  
С неясной речию сливает  
Очей и знаков разговор;  
Поет ему и песни гор,  
И песни Грузии счастливой,<sup>7</sup>  
И памяти нетерпеливой  
Передает язык чужой.  
Впервые девственной душой  
Она любила, знала счастье;  
Но русской жизни молодой  
Давно утратил сладострастье.  
Не мог он сердцем отвечать  
Любви младенческой, открытой –  
Быть может, сон любви забытой  
Боялся он вспоминать.

Не вдруг увянет наша младость,  
Не вдруг восторги бросят нас,  
И неожиданную радость  
Еще обнимем мы не раз:  
Но вы, живые впечатленья,  
Первоначальная любовь,  
Небесный пламень упоенья,  
Не прилетаете вы вновь.

Казалось, пленник безнадежный  
К унылой жизни привыкал.  
Тоску неволи, жар мятежный  
В душе глубоко он скрывал.